

Dienstag, 21. Februar 2023



In Südtirol gibt es etwa 3000 Familien mit 4 oder mehr Kindern. Wie sie in Zeiten der Preissteigerungen und Inflation über die Runden kommen, ob manche Familien am Limit sind und welche Unterstützung sie erfahren, haben wir Rosie Rehbichler, Präsidentin des Südtiroler Vereins kinderreicher Familien, im Interview gefragt. + von Jakob Pramstaller



Kinderreiche Familien sind in den Krisenzeiten gezwungen in vielen Bereichen zu sparen. - Foto: © Shutterstock

### **Ab wie vielen Kindern kann man eine Familie als kinderreich bezeichnen?**

Rosie Rehbichler: Eine Familie mit 4 oder mehr Kindern bezeichnen wir im Verein als kinderreich. Der Grund dafür ist, dass sich mit dem 4. Kind vieles ändert. Beispielsweise reicht ein normaler Fünfsitzer nicht mehr als Transportmittel für die Familie aus.

### **Wie viele kinderreiche Familien gibt es in Südtirol?**

Rehbichler: Es ist schwierig, diese Frage zu beantworten, weil in Statistiken immer Haushalte angeführt werden. Somit geht nicht hervor, ob es sich nun um eine kinderreiche Familie oder beispielsweise mehrere Personen, die in einer WG zusammenleben, aber trotzdem als Familie angeführt werden, handelt. Wenn man allerdings etwas genauer in die Statistiken hineinschaut, kann man von etwas mehr als 3000 kinderreichen Familien ausgehen.



Rosie Rehbichler

### **Befinden sich einige kinderreiche Familien, die normalerweise gut mit ihrem Einkommen ausgekommen sind, nun an der Armutsgrenze?**

Rehbichler: Bei vielen kinderreichen Familien haben die Probleme in den Krisenzeiten definitiv zugenommen, denn häufig ist es nur einem der beiden Elternteile möglich, ein Einkommen zu erarbeiten, da sonst das ganze „Handling“ der Familie aus den Fugen gerät. Die Zahl der Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, nimmt in Südtirol allerdings zu. Lohn steigt jedoch nie in dem Maß wie die Inflation, die Ausgaben sind in vielen Bereichen stark angestiegen.

### **Müssen kinderreiche Familien in Zeiten der Inflation sparen?**

Rehbichler: Ja, sie müssen in den Krisenzeiten definitiv in vielen Bereichen sparen. Kinderreiche Familien waren aber auch schon vor dieser Krise sehr gut im Sparen und in der

Einteilung des Einkommens, dies ist sicherlich eine ihrer Stärken. Bei unseren Mitgliedsfamilien jammert eigentlich niemand, dass es ihnen so schlecht ginge. Sie sind es nämlich bereits gewohnt, gut zu wirtschaften und sich einzuschränken.

**Was macht der „Südtiroler Verein kinderreicher Familien“ konkret, um den Familien zu helfen?**

Rehbichler: Unsere Aufgabe ist in erster Linie die Sensibilisierungsarbeit in Richtung Politik und Gesellschaft. Wir wollen klarmachen, dass es kinderreiche Familien braucht, damit unsere Gesellschaft weiterleben kann. Wenn keine Kinder da sind, veraltet unsere Südtiroler Gesellschaft zunehmend. Wir brauchen mehr und auch viele Kinder in der Zukunft: Sie sind Arbeitskräfte, genauso wie Konsumenten.

**Welche Maßnahmen erwarten Sie sich von der Politik, um den kinderreichen Familien zu helfen?**

Rehbichler: Der „Wert des Elternseins“ muss unterstützt werden. Man muss berücksichtigen, dass 6 oder mehr Personen von oft nur einem Gehalt leben müssen. Der „Südtiroler Verein kinderreicher Familien“ tritt für das Familien-Splitting ein, dafür, dass Familien ihre Kinder zu Hause selbst erziehen und betreuen können und dass Maßnahmen zum Wohl der Kinder getroffen werden.

Finanzielle Hilfen und Zugeständnisse sind zwar sehr wichtig, aber nicht genug, vor allem aufgrund der besonderen Situation. In diesem Bereich bräuchte es etwas mehr Gerechtigkeit. Familien mit 1 oder 2 Kindern, die finanzielle Beiträge bekommen, stehen nämlich anders da, als Familien mit 6 und mehr Personen, welche dieselben Zuschüsse bekommen. Zu betonen ist auch, dass man Familien Wahlfreiheit zu denselben Bedingungen ermöglichen und weniger auf das reine Beitragswesen setzen sollte. Jede Maßnahme für Familien ist eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft.